

Harz – Paris – Ohio: Literarische Reisen 1826-1848 zwischen Aufbruch und Enttäuschung

Montag, 27. Januar, Heinrich-Heine-Institut

Ein literarischer Abend ausgerichtet von Studierenden des Seminars „Reiseliteratur des Vormärz“ von Prof. Dr. Anja Oesterheld

Die Zeit des Vormärz ist eine Zeit der Mobilität. In einem ganz neuen Ausmaß wird gewandert und gereist. Die Gründe dafür liegen in den gesellschaftlichen Bewegungen der Zeit, denn das Reisen steht nicht selten im Zeichen der Flucht – vor den Philistern, vor der Zensur, vor der Unterdrückung von Meinungsfreiheit, vor Armut. Weit über eine halbe Million Menschen entschließen sich allein in den deutschsprachigen Gebieten, die alte Welt zu verlassen und in eine verheißungsvolle ‚neue Welt‘ aufzubrechen – viele werden enttäuscht, viele können aber auch ihre Hoffnungen erfüllen.

Begleitend zur Ausstellung „Alles wie verzaubert – 200 Jahre Heines Harzreise“ erprobt dieses studentische Projekt verschiedene literarische Zugänge zum Thema Wandern, Reisen, Auswandern in der Zeit des Vormärz. Gelesen und kommentiert werden Auszüge aus Heinrich Heines „Harzreise“ (1824), Charles Sealsfields "Die Vereinigten Staaten von Nordamerika" (1827) und Fanny Lewalds "Erinnerungen aus dem Jahr 1848" (1850). Die kommentierte Lesung bietet einen anregenden Literaturabend, bei dem sich die Zuhörer:innen auf die Reise in die bewegte Zeit vor 200 Jahren begeben können. Es wirken mit: Sara Lindemann, Anna Zarzo Martí, Julia Herrmann, Anastasia Jakimowicz, Violeta Vishi, Steffen Reuber, Ronald Kurt. Der Abend wurde im Rahmen des Seminars „Reiseliteratur des Vormärz“ vorbereitet und durchgeführt.

Eintritt frei